

# WISSENSCHAFT NACH DER **MODE** ?

*Walter Benjamin*

Die Gründung des Zentralinstituts  
für Theaterwissenschaft an der  
Universität Wien 1943



## Ausstellung

7. Mai bis 30. September 2008  
Institut für Theater-, Film- und  
Medienwissenschaft  
Hofburg, Batthyanystiege

# Dank

## *Studierende des Forschungsseminars:*

Besonderer Dank ergeht an das Engagement von Thomas Arzt (Grafik und Layout), Paul M. Delavos (Recherche, Lektorat und Redaktion), Sylvia Ertl (Projektmanagement), Caroline Herfert (Recherche, Lektorat und Redaktion), Lukas Hochrieder (Ausstellungstechnik und Recherche), Veronika Holzmann (Projektmanagement), Klaus Illmayer (Projektassistenz), Julia Jennewein (Ausstellungstechnik und Recherche), Ester Kočarová (Recherche und Projektmanagement), Brigitte Kensch-Mautner (Lektorat und Redaktion), Claudia Mayerhofer (Recherche und Redaktion), Inge Praxl (Recherche, Lektorat und Redaktion), Alexandra Riegler (Projektassistenz, Redaktion und Lektorat), Gabrielle Ségur-Cabanac (Projektmanagement), Gertrude Elisabeth Stipschitz (Ausstellungstechnik und Recherche) und Gerald Tschank (Recherche und Redaktion).

## *AutorInnen:*

Veronika Zangl, Peter Roessler, Christina Köstner, Matthias Johannes Pernerstorfer.

## *Fachliche Unterstützung:*

Herbert Posch

## *Archive:*

Elisabeth Klamper, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes  
Kurt Mühlberger, Universitätsarchiv Wien  
Lorenz Mikoletzky und Rudolf Jerabek, Österreichisches Staatsarchiv

## *Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien:*

Stefan Hulfeld, Wolfgang Greisenegger, Monika Meister, Markus Laube, Edda Fuhrich, Elisabeth Büttner, Klemens Gruber, Otto Mörth, Franz Beraus, Lydia Österreicher, Olga Kessariss, Regina Weidmann, Regina Posch, David Murobi, Holger Reichert, Karin Wolf.

## *Universitätsbibliothek Wien:*

Maria Seissl, Claudia Feigl, Andreas Brandtner, Pamela Stückler und Markus Stumpf.

## *Universität Wien:*

Dekan Franz Römer  
Rektor Georg Winckler

## *LIT Verlag:*

Richard Kiesling

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort von <i>Monika Meister</i>	9
Vorwort von <i>Maria Seissl</i>	10
Vorwort von <i>Stefan Hulfeld</i>	11
Zu Ausstellung und Katalog von <i>Birgit Peter und Martina Payr</i>	12
„Wissenschaft nach der Mode“. Heinz Kindermanns Karriere 1914-1945. Positionen und Stationen <i>Birgit Peter</i>	15
„Alltagsgeschäft“. Daten und Fakten zur Gründung des Zentralinstituts für Theaterwissenschaft <i>Paul M. Delavos und Caroline Herfert</i>	52
„Die heranwachsende europäische Generation der Theaterwissenschaftler“. Das erste Studienjahr in Wien <i>Thomas Arzt, Lukas Hochrieder, Brigitte Kenscha-Mautner, Anja Schmidt</i>	76
„Alles wächst gut zusammen“. Fachbibliothek, Archive und Sammlungen am Zentralinstitut für Theaterwissenschaft 1943-1945 <i>Martina Payr</i>	103
Die Theater-Bibliothek Pálffy <i>Matthias Johannes Pernerstorfer</i>	124
Eine „bibliophile Seltenheit“. Provenienzforschung an der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft <i>Christina Köstner</i>	135
Ein folgenloser Wechsel. Die Ablösung Heinz Kindermanns durch Eduard Castle 1945 <i>Klaus Illmayer</i>	150
„Ich empfinde diese Massnahme persönlich als ungerecht“. Heinz Kindermanns Entlastungsstrategien 1945-1954 <i>Veronika Zangl</i>	172

Theaterwissenschaft und Faschismus – eine Spurensuche <i>Birgit Peter und Klaus Illmayer im Gespräch mit Peter Roessler, 20. Dezember 2007, Max Reinhardt Seminar, Wien. Transkribiert von Brigitte Kenscha-Mautner, Alexandra Riegler und Anja Schmidt</i>	207
Das Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft als Schau-Platz. Gedanken zum Ort und seinem Gedächtnis <i>Gerald Piffel</i>	226
Das Projektmanagement zur Ausstellung „ <i>Wissenschaft nach der Mode</i> “? Die Gründung des Zentralinstituts für Theaterwissenschaft an der Universität Wien 1943 <i>Sylvia Ertl, Veronika Holzmann, Ester Kočarová, Gabrielle Ségur-Cabanac</i>	231
Chronologie des Instituts für Theaterwissenschaft 1943-1955 <i>Claudia Mayerhofer, Gerald Tschank. Unter Mitarbeit von Kathrin Feichtinger</i>	244
Auswahlbibliographie zur Ausstellung „ <i>Wissenschaft nach der Mode</i> “? <i>Zusammengestellt von Inge Praxl</i>	259
Verzeichnis der AutorInnen und MitarbeiterInnen an Katalog und Ausstellung	292

# Die Theater-Bibliothek Pálffy

*Matthias Johannes Pernerstorfer*

Die Theater-Bibliothek Pálffy ist eine beachtliche Sammlung von fast ausschließlich deutschsprachigen Theaterdrucken aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Bemerkenswert ist der Umfang (rund 3000 Stückdrucke in 706 Bänden) und das Alter ihres Bestandes (1741 bis 1846, rund zwei Drittel vor 1800), doch zeigt ein Blick in das *Handbuch der historischen Buchbestände*<sup>1</sup>, dass es eine Reihe von Sammlungen gibt, die deutlich größer sind und wertvollere Drucke besitzen. Ihre besondere Stellung erlangt die Theater-Bibliothek Pálffy aufgrund des Kontextes ihrer Entstehung: Die Sammlung geht auf mehrere Mitglieder der ungarischen Adelsfamilie Pálffy von Erdöd zurück, nicht zuletzt auf Ferdinand Graf Pálffy von Erdöd (1774-1840). Dieser bestimmte die Geschehnisse der Hoftheater als Mitglied der Cavaliersdirektion (1807-1813), Direktor (1811) und alleiniger Pächter (1814-1817) sowie des Theaters an der Wien als Leiter (ab 1811) und Besitzer (1813/14-1825) in entscheidender Weise mit. Dadurch wird diese Sammlung zu einer unschätzbaren Quelle für das Theaterleben Wiens, im Besonderen für das Repertoire der Hof- und der Vorstadttheater von 1770 bis 1825.<sup>2</sup>

## Standort und bisherige Erfassung

Die Bände der Theater-Bibliothek Pálffy sind in den Räumlichkeiten des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien in der Hofburg, Batthyanystrasse, aufgestellt und in der Fachbereichsbibliothek einsehbar. Die Recherche nach einzelnen Drucken erfolgt über den Zettelkatalog der Fachbereichsbibliothek oder deren handschriftlichen *Catalog der Theater* aus dem Jahr 1831. Ein gedruckter Katalog zu dieser Sammlung liegt nicht vor. Digitale

- 
- 1 Fabian, Bernhard (Hg.): *Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Österreich und Europa*. Digitalisiert von Günter Kükenshöner. Hildesheim: Olms Neue Medien 2003. <http://www.b2i.de/fabian>. Zugriff am: 22.2.2008.
  - 2 Vgl.: Fastl, Christian / Rausch, Alexander: *Pálffy-Erdöd, Familie*. In: *Oesterreichisches Musiklexikon*. Bd. 4. Ober-Schwarz. Hg. v. Rudolf Flotzinger. Wien: Verl. d. Österr. Akad. d. Wiss., 2005. S. 1710-1711.

Recherche via Internet ist bislang ebenfalls nicht möglich, da die Sammlung noch nicht im Online-Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst ist.

Der Abschluss von Reinhart Meyers Projekt zur Dokumentation von Theaterdrucken des 18. Jahrhunderts verbessert diese problematische Situation, denn die für 2010 geplante CD-ROM zur *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum*<sup>3</sup> wird sämtliche erhobenen Daten zu Drucken der Jahre 1700-1799 enthalten. Das bedeutet einen enormen Fortschritt für die Arbeit mit Theaterdrucken des 18. Jahrhunderts, doch nur zwei Drittel der Drucke der Theater-Bibliothek Pálffy sind aus diesem Zeitraum. Der Rest bleibt zwangsläufig unberücksichtigt.

Die fehlende Aufarbeitung der Sammlung hat eine weitgehende Vernachlässigung durch die theaterhistorische Forschung zur Folge. Außer in Reinhart Meyers *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum*<sup>4</sup> und dem *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich*<sup>5</sup> finden sich kaum Hinweise auf eine Kenntnis der Theater-Bibliothek Pálffy. Dies fällt umso deutlicher ins Auge, als anderorts vergleichbare Sammlungen in Ausstellungen gewürdigt,<sup>6</sup> mikro-verfilmt<sup>7</sup> oder zumindest in gedruckten Katalogen<sup>8</sup> aufbereitet werden.

Um diese Forschungslücke zu schließen und die Rezeption der Sammlung zu fördern, hat das Don Juan Archiv Wien<sup>9</sup> in Kooperation mit dem Institut und der Fachbereichsbibliothek für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien ein Projekt zur Theater-Bibliothek Pálffy ins Leben gerufen. Wichtige Anliegen sind die Untersuchung der Entstehungs-, Eigentums- und Besitzgeschichte sowie eine Bestandsbeschreibung der Sammlung. Der Bestand selbst

---

3 Meyer, Reinhart: *Bibliographia Dramatica et Dramaticorum*. Kommentierte Bibliographie der im ehemaligen deutschen Reichsgebiet gedruckten und gespielten Dramen des 18. Jahrhunderts nebst deren Bearbeitungen und Übersetzungen und ihrer Rezeption bis in die Gegenwart. Tübingen: Niemeyer Verlag, 1986ff.

4 Ebenda, S. LXXIX.

5 *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich*. Bd. 1: Wien. Teil 1. Hg. v. d. ÖNB, bearb. v. Wilma Buchinger Konstanze Mittendorfer, unter Leitung v. Helmut W. Lang. Hildesheim [u.a.]: Olms-Weidmann, 1994. S. 250f.

6 Vgl.: Buchberger, Reinhard / Renner, Gerhard u. Isabella Wasner-Peter (Hg.): *Portheim. sammeln & verzetteln*. Die Bibliothek und der Zettelkatalog des Sammlers Max von Portheim in der Wienbibliothek. Wien: Sonderzahl, 2007.

7 Vgl.: Mikrofilm-Editionen der Harvard University (Walsh, James E.: *German and Austrian Drama in the Houghton Library*, Harvard University. Guide to the Microfilm Collection. Woodbridge, CT: Research Publications, 1985) und der Ludwig-Maximilians-Universität München (*Theaterstückesammlung Pfetten 1750-1802 in der Universitätsbibliothek München*. Katalog. Erlangen: Harald Fischer, 2003).

8 In diesem Zusammenhang sei die von der tschechischen Forschung bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts erkannten Bedeutung der ehemaligen Schlossbibliotheken der Habsburgermonarchie unterstrichen; vgl. etwa Kneidl, Pravoslav (Hg.): *Teatralia zámecké knihovny z Radenína* [Theaterliteratur der Schloßbibliothek Radenin]. 3 Bde. Praha: k. A., 1962, 1963, 1969, sowie Macháčková, Eduarda / Šimáková, Jitka: *Teatralia zámecké knihovny v Českém Krumlově*. Díl 1-3. Katalogy a inventáře c. 12-14 [Theatralia der Schloßbibliothek in Český Krumlov. Teil 1-3. Kataloge und Inventare Nr. 12-14]. Praha: k. A., 1976.

9 Mehr zu diesem Projekt siehe unter [www.donjuanarchiv.at](http://www.donjuanarchiv.at). Zugriff am: 22.2.2008.

wird katalogisiert und in Form von Fotos der Frontispizien der einzelnen Drucke auf der Web-Seite des Don Juan Archivs Wien präsentiert. Unter dem Aspekt der Aufbereitung des Materials für die digitale Recherche soll zudem eine CD-ROM publiziert werden, die eine Auswertung der Sammlung nach AutorInnen, Titeln, Genera, Vorlagen, Aufführungsdaten, Druckern, Verlegern (beides incl. Ort und Jahr) und, soweit genannt, SchauspielerInnen möglich macht.

## Fragen des Bestandes – *Catalog der Theater*

Die Notwendigkeit für ein solches Projekt wird bereits bei der Frage nach dem Umfang der Theater-Bibliothek Pálffy sichtbar. Im *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich* ist von 763 Bänden die Rede,<sup>10</sup> was jedoch einer Korrektur bedarf. Im Jahre 1831 legte jemand namens „Weiser“ ein alphabetisch und innerhalb der einzelnen Buchstaben den Bandzahlen folgendes handschriftliches Inventar der Sammlung an, das er als einen „Catalog der Theater“ bezeichnete. Er verzeichnete darin Stücke aus 699 Bänden.

Danach wurden von einer anderen Hand Stücke aus Bänden mit den Nummern 700-702, 705-706 und 763-764 eingetragen – die spätesten dieser Drucke stammen aus den Jahren 1845 und 1846, also aus der Zeit nach dem Tod des Ferdinand Grafen Pálffy von Erdöd im Jahre 1840. Die höchste Bandnummer lautet 764, wobei gerade dieser Band fehlt. Erhalten ist immerhin Band 763. Auffällig in der Bandzählung ist die Lücke von 707 bis 762, in der weder Einträge verzeichnet noch Bände vorhanden sind. Da es für die Bände 703 und 704 im *Catalog der Theater* ebenfalls keinen Eintrag gibt, und nur Stücke aus den Bänden 763 und 764 notiert sind, liegt es nahe, an einen Irrtum des Schreibers zu denken: Wahrscheinlich schrieb jemand beim Beschriften der betreffenden Bände schlampig, las in der Folge 763 statt 703 sowie 764 statt 704 und trug die falschen Zahlen ins Inventar ein (ein solcher Fehler ist bei der Schrift der letzten Einträge leicht nachvollziehbar).

Damit wäre der Verbleib der Bände 707 bis 762 dahingehend geklärt, dass diese Bände niemals existiert haben. Die Theater-Bibliothek Pálffy enthielt demnach zum Zeitpunkt ihres maximalen Umfanges 706 Bände.<sup>11</sup>

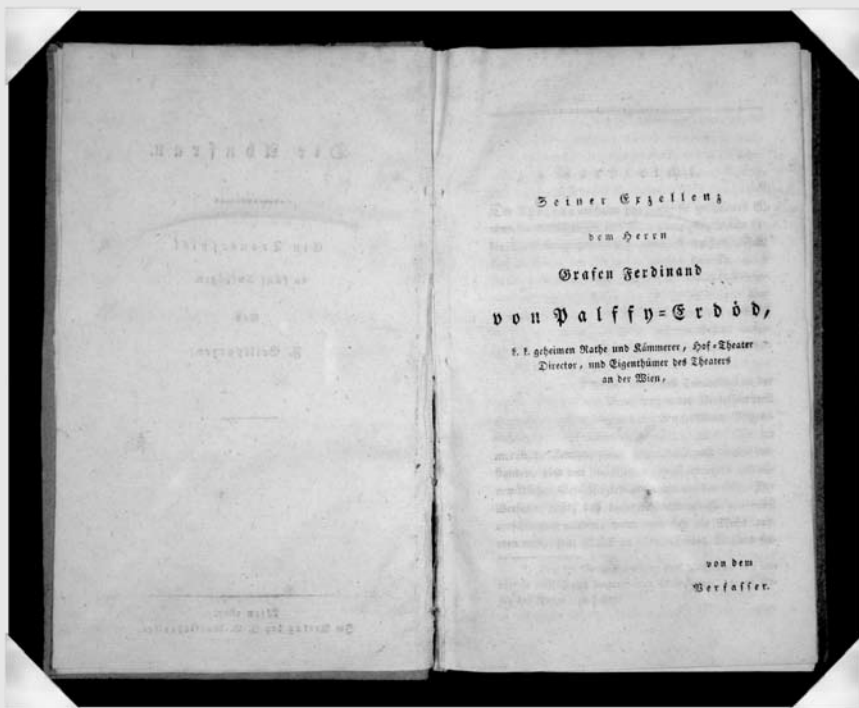
## Form und Inhalt der Bände

Form und Inhalt der Bände hängen mit dem Zeitpunkt, zu dem sie in die Theater-Bibliothek Pálffy aufgenommen wurden, zusammen. In den Bänden aus dem 18. Jahrhundert dominieren Einzeldrucke und Sammlungen dramatischer Werke,

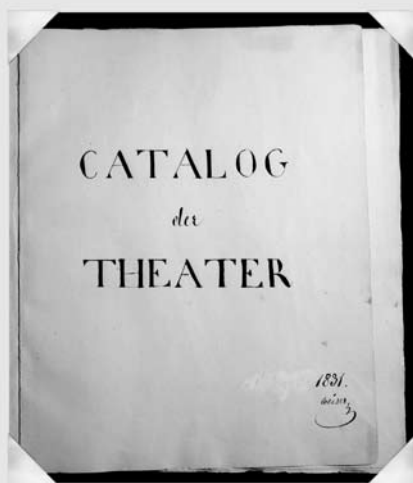
<sup>10</sup> So Otto G. Schindler im *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich*. Band 1. 1994, S. 251.

<sup>11</sup> Derzeit fehlen 15 Bände, deren Inhalt jedoch größtenteils aufgrund des *Catalogs der Theater* bekannt ist.

**SCHAUTAFEL THEATER-BIBLIOTHEK PALFFY**



1.



2.

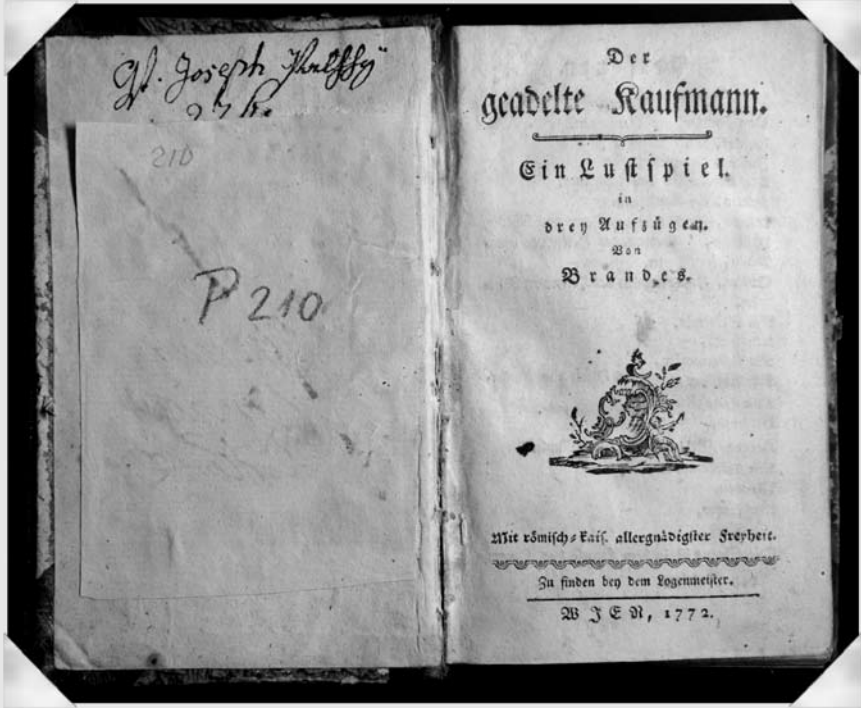


Blatt Nr.	Namen des Stückes	von Gallung	Zeit Abt.	Verfasser	Auflagen
673	Kobold - des Linné				
674	Kreuzerhöhung - des				
665	Süßchen, des	Deuzziol	3	Grün	Abt. "
706	Wieg, von und von Uebel	Erst	1	Abt. "	2 25
			4	Zeit	Abt. 33

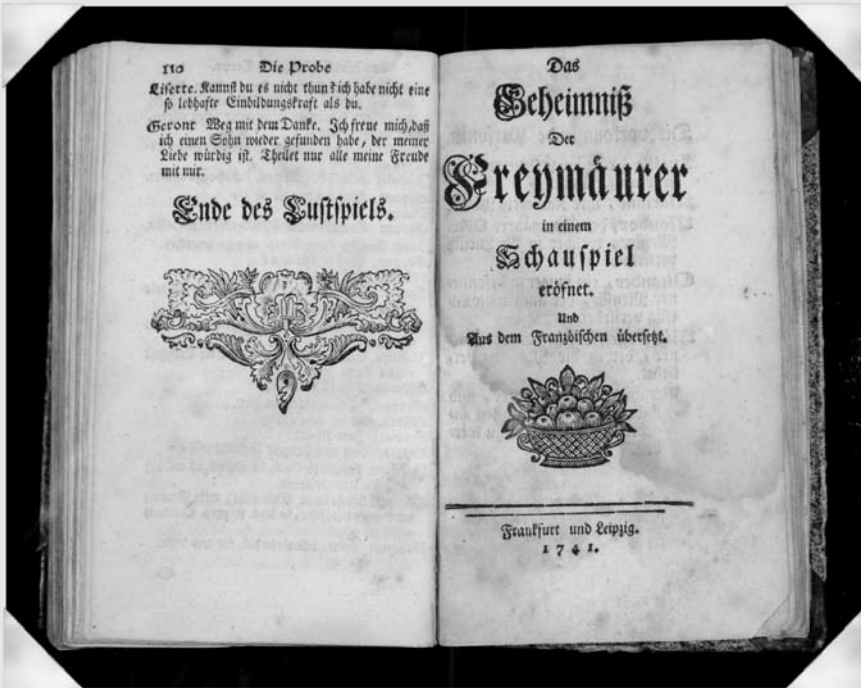
3.

**Er. Excellenz,**  
 dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn, Herrn  
**Karl**  
 des H. R. R. Grafen  
**Pálffy von Erdödy etc.**  
 Ritter des goldenen Vlieses, wie auch des  
 H. Stephansordens Großkreuz, der Preßbur-  
 ger Gespannschaft Obergespann, des Königl.  
 schen Schlosses zu Preßburg Erbschloß- Ober-  
 hauptmann, Sr. K. K. Majestät wirklichen  
 geheimen Rath, Kämmerer, in dem Königreich  
 Ungarn, Obersthofmeister, und Königl. Un-  
 garischen Hof- wie auch des H. Stephans-  
 ordens Kanzler  
 ehrfurchtsvoll gewidmet.

4.

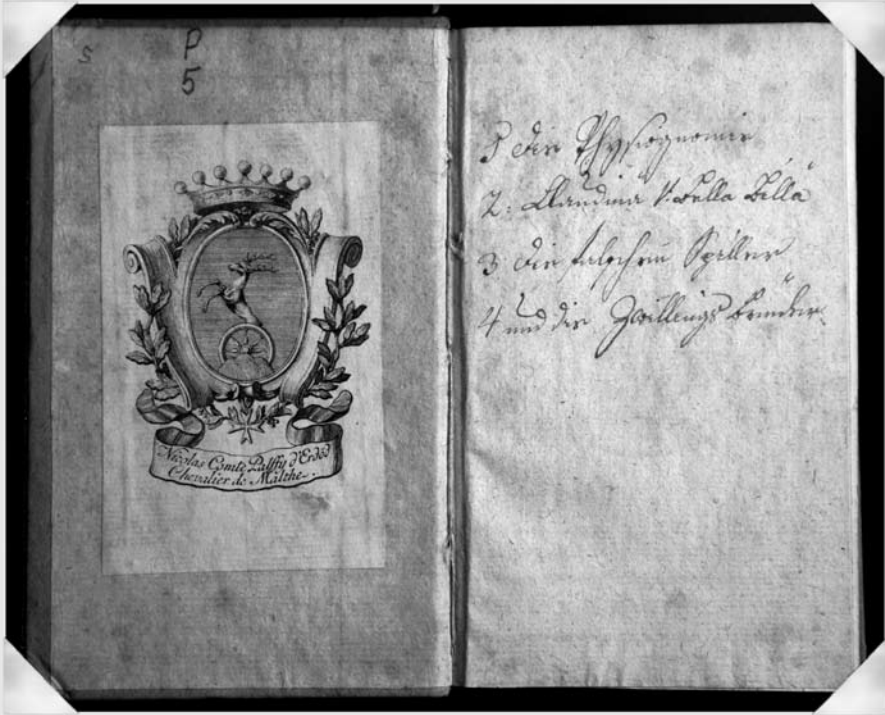


5.

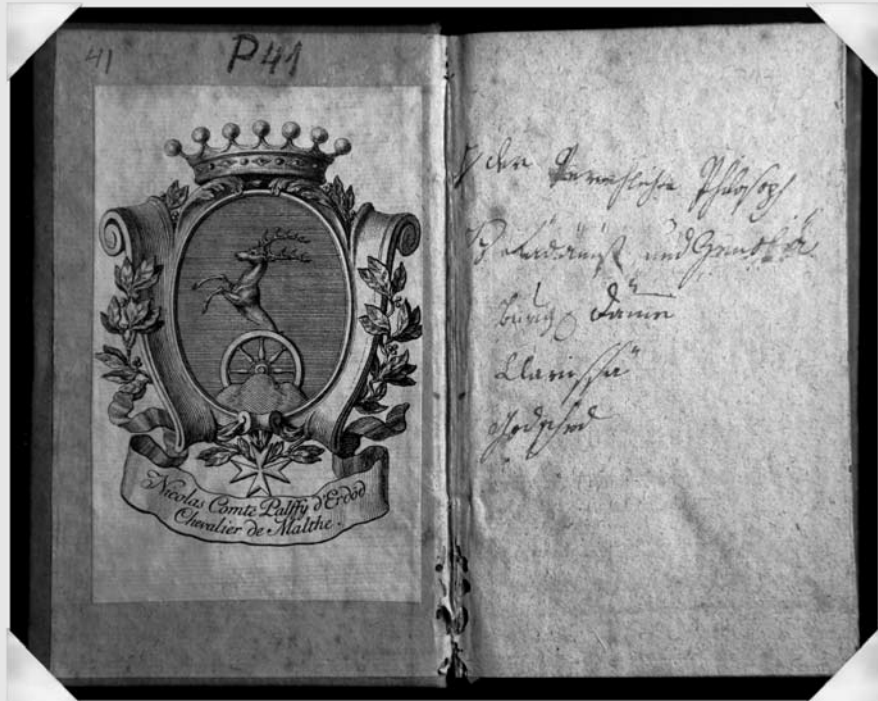


6.

7.



8.



1. Widmung für Ferdinand Graf Pálffy von Erdöd in Franz Grillparzers Trauerspiel in fünf Aufzügen *Die Ahnfrau* (Wien: Wallishauser 1817), Theater-Bibliothek Pálffy Bd. 576. (FBTFM)

2. Der handschriftliche Catalog der Theater (1831) zur Theater-Bibliothek Pálffy. (FBTFM)

3. Letzte Seite der mit dem Buchstaben K beginnenden Titel im Catalog der Theater. Die Einträge zu den Stücken aus den Bänden 763 und 706 stammen offensichtlich von einer anderen Hand als die beiden davor. Die Bandnummer 763 ist fälschlich zu 663 korrigiert und gegen den üblichen Gebrauch des Inventars in der falschen Reihenfolge eingetragen. Der Schreiber dürfte der Aufstellungsordnung der Bibliothek folgend zuerst Band 763, bei dem es sich in Wirklichkeit wohl um den Band 703 handelt, in die Hand genommen haben. (FBTFM)

4. Widmung für Karl Hieronymus Graf Pálffy von Erdöd in Friedrich Karl Sannens Trauerspiel in fünf Aufzügen *Johanna I. Königin von Neapel* (Wien: Patzowsky 1795), Theater-Bibliothek Pálffy Bd. 199. (FBTFM)

5. Band 210 mit dem Besitzvermerk eines Grafen namens Joseph Pálffy, in dessen Besitz dieser Band die Nummer 276 hatte. (FBTFM)

6. Frontispiz eines 1741 anonym in Frankfurt und Leipzig erschienenen Druckes: *Das Geheimnis der Freymäurer in einem Schauspiel eröffnet*, Theater-Bibliothek Pálffy Bd. 218. (FBTFM)

7. Ex libris aus Band 5: 6,8 cm x 10,8 cm. (FBTFM)

8. Ex libris aus Band 4: 8 cm x 12,5 cm. (FBTFM)

Alle Fotos Privatphotographien  
Matthias Fernerstorfer.

allen voran die „Theatralische Sammlung“ (Wien: 1790-1798), von der die ersten 61 der insgesamt 271 Bände so gut wie vollzählig erhalten sind. Die Stücke der Bände 8, 50 und 59 wurden jedoch in einem für die Theater-Bibliothek Pálffy typischen Verfahren getrennt und jeweils mit anderen Stücken neu gebunden. Ab 1810 häufen sich Theatralmanache sowie mehrbändige Werkausgaben einzelner AutorInnen.

Eine herausragende Stellung nehmen die Stücke des August von Kotzebue (1761-1819) ein, von dem neben den Einzeldrucken aus den Jahren 1790 bis 1813 sowohl die *Neuen Schauspiele von August von Kotzebue* Wien 1798-1813,

als auch das *Theater von Kotzebue* Wien 1810-1820, gesammelt wurden. Insgesamt liegen von diesem Autor rund 300 Stückdrucke vor. Von 13 deutschsprachigen AutorInnen finden sich mehr als 20 Stückdrucke in der Theater-Bibliothek Pálffy:<sup>12</sup> Cornelius von Ayrenhoff, Ignaz Franz Castelli, Johann Joachim Eschenburg, Karl Friedrich Hensler, August Wilhelm Iffland, Johann Heinrich Friedrich Jünger, Philipp Hafner, Joachim Perinet, Friedrich Ludwig Schröder, Johann Gottlieb Stephanie der Jüngere, Christian Felix Weiße, Johanna Franul von Weissenthurn und Friedrich Julius Wilhelm Ziegler. Ebenfalls beliebt waren die AutorInnen: Johann Christian Brandes, Christoph Friedrich Bretzner, Johann Friedrich Freiherr von Cronegk, Ferdinand Eberl, Tobias Frech von Ehrimfeld, Christian Fürchtegott Gellert, Joseph Alois Gleich, Johann Wolfgang von Goethe, Friedrich Wilhelm Gotter, Louise Adelgunde Viktorie Gottsched, Joseph von Guttenberg, Franz Xaver Huber, Leopold Huber, August Klingemann, Friedrich Gottlieb Klopstock, Franz August von Kurländer, Gotthold Ephraim Lessing, Johann Heinrich Friedrich Müller, Adolph Müllner, Adam Öhlenschläger, Joseph Richter, Johann Gottlieb Schildbach, Friedrich Schiller, Johann Friedrich Schink, Johann Elias Schlegel, Salomo Friedrich Schletter, Joseph Ritter von Seyfried, Julius Freiherr von Soden, Christian Heinrich Spieß, Matthias Stegmayer, Ritter von Steinsberg, Georg Friedrich Treitschke, Paul Weidmann, Friedrich August Clemens Werthes. Bei dieser Zählung nicht berücksichtigt sind die mehrfach vorkommenden Übersetzer etwa von Calderon oder Shakespeare.

Als häufigst vertretene Gattung treten Lustspiele auf, gefolgt von (vielfach bürgerlichen, republikanischen oder historischen) Trauer- und Schauspielen sowie Singspielen, doch sind ebenso dramatische Gedichte, lokale Possen und Zauberspiele mit Gesang, pantomimische Ballette oder große heroisch-komische Travestie-Opern u.v.m. in der Sammlung enthalten. Oftmals handelt es sich um Bearbeitungen vor allem aus dem Französischen und dem Italienischen.

## Die Familie Pálffy von Erdöd und die Theater-Bibliothek

Innerhalb der Theater-Bibliothek Pálffy lassen sich einzelne Teilbestände erkennen und Phasen, in welchen diese zu einer Sammlung wurden, rekonstruieren. Trotzdem bleiben noch viele Fragen offen: Drei Mitglieder der Familie Pálffy können als Eigentümer bzw. Besitzer identifiziert werden – die Grafen mit den Vornamen „Joseph“ und „Nicolas“ sowie der eingangs genannte Theaterdirektor Ferdinand. Ein viertes Familienmitglied – Karl Hieronymus – findet sich als Widmungsträger.

Der jeweils mit schwarzer Tinte eingetragene Besitzvermerk „Gf. Joseph Pálffy“ zeigt, dass die fünfzehn Bände 204 bis 218 vor ihrer Eingliederung in die Theater-Bibliothek Pálffy einen Vorbesitzer hatten – als ursprünglicher Eigentü-

12 Grundlage der Zählung sind die 691 vorhandenen Bände und darin jene Stückdrucke, in welchen die AutorInnen bzw. die ÜbersetzerInnen genannt sind.

mer kommt Joseph Franz Graf Pálffy (1764-1827) in Betracht. Die Bände bilden auch äußerlich eine zusammengehörige Gruppe. Sie haben einheitlich einen braunen Einband aus Pappendeckel, der am Buchrücken mit Leder überzogen ist und ein rotes Schild mit goldener Prägung trägt (zu einem späteren Zeitpunkt großteils mit einem weißen Papierschild überklebt). Unter den 98 Einzeldrucken befindet sich auch der älteste Druck der Theater-Bibliothek Pálffy aus dem Jahre 1741, der Großteil der Drucke dieses Bestandes stammt jedoch aus den Jahren 1770 bis 1776.

In 14 der ersten 66 Bände ist ein 6,8 cm x 10,8 cm großes Ex libris mit dem Pálffy'schen Wappen<sup>13</sup> und dem Schriftzug ‚Nicolas Comte Palfy d'Erdöd Chevalier de Malthe‘ eingeklebt, weitere 36 Bände der ersten 77 Bände enthalten ein annähernd identisches, doch etwas größeres (8 cm x 12,5 cm) Ex Libris. Eine Identifizierung des Besitzers mit Nikolaus Joseph Graf Pálffy von Erdöd (1765-1800), dem jüngeren Bruder des Grafen Joseph Franz, ist möglich, obwohl es die siebenzackige Freiherrn-Krone<sup>14</sup> noch zu erklären gilt, da zu dieser Zeit kein Nikolaus in der direkten Verwandtschaft von Ferdinand und kein zweiter im später fürstlichen Ast der Familie Pálffy von Erdöd zu finden ist.<sup>15</sup> Diese Bände unterteilen sich in 41 Sammlungen von Einzeldrucken, fünf Reihen (davon vier Jahrgänge des „Kaiserlich-Königlichen Nationaltheaters“) und vier Werkausgaben. Sie versammeln insgesamt 221 Stücke aus den Jahren 1763 bis 1786.

Ungeklärt ist für die Teilbestände von „Joseph“ und „Nikolaus“, wann und weshalb die Bücher in die Sammlung von Ferdinand Graf Pálffy von Erdöd (1774-1840) gelangten. Sicher ist lediglich, dass dieser die Theater-Bibliothek Pálffy nicht allein begründete. Er hatte wohl eine eigene Sammlung, ergänzte diese nach und nach und übernahm dabei eine Reihe von Bänden aus den Beständen seiner Vettern.

---

13 Zu den Wappen der Familie Pálffy von Erdöd siehe, Die Wappen des Adels in Ungarn. Neustadt an der Aisch: Bauer & Raspe, 1982. (= J. Siebmacher's großes Wappenbuch; 33). [Reprograf. Nachdr. v. Siebmacher's Wappenbuch Bd. IV, Abt. 15. Nürnberg, 1885-1894]. S. 474-475 m. Taf. 347-348.

14 Für einen Grafen würde man eigentlich eine Krone mit neun Zacken erwarten; siehe, Neubecker, Ottfried: Heraldik. Wappen – ihr Ursprung, Sinn und Wert. München: Orbis, 2002. S. 178f.

15 Zur Stammtafel des Fürsten- und Grafenhauses Pálffy von Erdöd siehe, Wurzbach, Constantin von: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. Einundzwanzigster Theil: O'Donnell-Perényi. Wien: Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, 1870, S. 202-223 incl. der Stammtafel des Fürsten- und Grafenhauses Pálffy-Erdöd (die Angaben im Gothaischen Genealogischen Taschenbuch der Gräflichen Häuser. Teil B 112. Jahrgang 1939. Gotha: Justus Perthes, 1939, S. 413-420 sind nicht vollständig); vgl. auch Hueck, Walter v. (Hauptbearb.): Adelslexikon. Bd. 10: Of-Pra. Limburg a. d. Lahn: Starke, 1999. (= Genealogisches Handbuch des Adels; 119). S. 133-135.

## Bindung und Beschilderung

Ein Großteil des Bestandes wurde – wohl unter Ferdinand – neu gebunden, nicht jedoch die bereits davor wertvoll gebundenen Bände wie jene aus dem Besitz von Joseph Graf Pálffy. Dafür wurden blaue Pappdeckel verwendet, die im Laufe der Zeit ausbleichten und heute blau, blaugrau oder grau sind.<sup>16</sup> Am Buchrücken dieser blau gebundenen Bände war in der Regel ein rotes Schild angebracht, auf welchem in goldener Schrift eine Angabe zum Inhalt geprägt war, etwa „Deutsche Schauspiele“ oder „Theatral[ische]. Sammlung“.

Die Bindung wurde womöglich 1822 oder kurz danach vorgenommen, zumindest stammt der jüngste Druck der betreffenden Bände aus diesem Jahr. Es könnte sich freilich auch um eine Bindung in mehreren Etappen gehandelt haben, was eine Erklärung für den unterschiedlichen Grad der Ausbleichung bieten würde. Die Bände von Nikolaus Joseph scheinen aufgrund der niedrigen Bandzahlen innerhalb der Theater-Bibliothek Pálffy sowie der starken Ausbleichung der heute graublauen Einbände bereits früh ein Teil von Ferdinands Bestand gewesen zu sein.

Die womöglich erst danach gekauften Theateralmanache, meist kunstvoll gestaltet und im Schubert verkauft, oder einige Werkausgaben, alle nach 1800 und zum Großteil nach 1820 gedruckt, erhielten keinen neuen Einband. In die Sammlung wurden sie integriert, indem auf die Bände der Theater-Bibliothek Pálffy ein weißes Papierschild geklebt und dieses mit schwarzer Tinte beschriftet wurde, um die Sammlung neu zu numerieren. Das geschah vielleicht 1831 im Zuge der Erstellung des *Catalogs der Theater*, in welchem diese neuen Nummern berücksichtigt sind.

## 1840 – 1944

Ihren Abschluss fand die Theater-Bibliothek Pálffy durch geringfügige Ergänzungen nach dem Tod des Ferdinand Grafen Pálffy von Erdöd im Jahre 1840. Der Zuwachs betrug insgesamt sieben Bände; die spätesten, nicht erhaltenen Drucke (Band 704-764) stammen aus dem Jahr 1846.

Was mit der Sammlung danach bis zum Ankauf unter Heinz Kindermann im Jahre 1944<sup>17</sup> geschah, ist bislang nicht bekannt. Es sollte im Zuge des vom Don Juan Archiv Wien initiierten und in Kooperation mit dem Institut und der Fachbereichsbibliothek für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien organisierten Projektes zur Theater-Bibliothek Pálffy zu klären sein.

16 Margret Dietrich spricht von „graublauen Bänden“ (in: Der »Grüne Hut« in der Wiener Aufklärung oder: Hanswurst auf dem Parnaß. In: *Austriaca. Beiträge zur österreichischen Literatur. Festschrift für Heinz Polizer zum 65. Geburtstag*. Tübingen: Niemeyer, 1975. S. 43), Reinhart Meyer beschreibt sie als „einheitlich in graue Pappdeckel eingebundene Texte“ (*Bibliographia Dramatica et Dramaticorum*. Band 1.1, 1986, S. LXXIX).

17 Siehe, Beitrag Martina Payr.

# Verzeichnis der AutorInnen und MitarbeiterInnen an Katalog und Ausstellung

## *Thomas Arzt*

Geboren 1983 in Kirchdorf/Krems. Matura im Stiftsgymnasium Schlierbach. 2003 Gasthörer an der Hochschule für Film und Fernsehen München in der Regie- und Drehbuchklasse. Seit 2004 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie seit 2006 Germanistik, Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Universität Wien. Aktuell Stückentwicklung am Schauspielhaus Wien und Diplomarbeit zum Thema „Wien.Volk.Theater. Spuren und Lücken im Gedächtnis einer österreichischen Identität“.

## *Paul M. Delavos*

Geboren 1979 in Linz und aufgewachsen ebendort. Neben der Schulausbildung klassische Ballettausbildung. Nach der Matura 1997 zeitgenössische Tanzausbildung am Brucknerkonservatorium Linz. Seit 2000 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Daneben tanzwissenschaftliche Recherchen u.a. über Grete Wiesenthal, Hanna Berger, Rudolf Nurejew. Aktuell Projektassistenz bei der Wiener-Wiesenthal-Initiative sowie Vortragender für Tanzgeschichte am Studio an der Wien.

## *Sylvia Anna Ertl*

Geboren 1983 in Ried im Innkreis. 2003 Matura an der HGBLA Ebensee für Mode und Bekleidungstechnik. Anschließend Studium der Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien, sowie seit 2005 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Austrian Scholars Programm 2007 an der Miami University in Oxford, Ohio.

## *Kathrin Feichtinger*

Geboren 1977, lebt in Wien. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Während des Studiums Praktika im Bibliotheks- und Archivwesen. Seit 2007 Projektmitarbeiterin der Österreichischen Nationalbibliothek im Bereich Bestandsaufbau und -bearbeitung.

## *Caroline Herfert*

Geboren 1983 in Feldkirch, aufgewachsen in Liechtenstein. 2003 Matura mit Auszeichnung. Anschließend Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, sowie seit 2004 Studium der Arabistik. Während des Studiums Praktika im Theaterbereich und Archivwesen. Recherchetätigkeit für jüdische Genealogie. Teilnahme am „Interplay Europe 2006 Festival of Young European Playwrights“, Sprachaufenthalte in Tunesien als Stipendiatin.

## *Lukas Hochrieder*

Geboren 1983 in Wien. 2003 Matura an der HBLA Tulln. 2004-2005 Zivildienst im Psychosozialen Tageszentrum Regenbogen Tulln. Seit 2005 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, sowie seit 2006 Studium der Kunstgeschichte. Seit 2008 Ausbildung an der „Fotoschule Wien“.

## *Veronika Holzmann*

Geboren 1981 in Tulln. 2000 Matura. Ab 2003 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Im Studium Schwerpunktsetzung auf Kulturmanagement, dazu parallel Ausbildung zur Eventmanagerin bei der Wirtschaftskammer Österreich. Zwischen Matura und Studium sowie während des Studiums Tätigkeit im Ausstellungsbereich, insbesondere Kunstführungen, Museumspädagogik, Organisation und Konzeptionierung.

## *Stefan Hulfeld*

Studierte Theaterwissenschaft und Germanistik an der Universität Bern und ist seit 2006 Professor für Theater- und Kulturwissenschaft am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien.

## *Klaus Illmayer*

Studiert seit 2000 Theater-, Film- und Medienwissenschaft und arbeitet derzeit an seiner Diplomarbeit, die um die im Artikel angesprochene Thematik kreist. Daneben Aktivist in der Basis-



gruppe Theater-, Film- und Medienwissenschaft und in der ÖH tätig (u.a. Studienvertreter von 2003-2007).

*Julia Jennewein*

Geboren 1979 in Linz. Seit 1999 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie der Deutschen Philologie an der Universität Wien. Mitwirkung (Regieassistentin und Ausstattung) an der freien Theaterproduktion „Digging up Abby“. Neben dem Studium berufliche Tätigkeit im Alumniverband der Universität Wien.

*Brigitte Kenscha-Mautner*

Geboren 1980 in Mistelbach. Pädagogische Ausbildung in der BBAKIP Mistelbach, Matura mit Auszeichnung, derzeit Abschluss des Studiums für Theater-, Film- und Medienwissenschaft mit Publizistik als zweitem Schwerpunkt. Zusatzausbildungen für Dramaturgie am ITI der Unesco und Veranstaltungs-Management in der Wirtschaftskammer Wien. 1999-2003 Betrieb der eigenen Figurenbühnen. Anschließend freie Mitarbeiterin in den Bereichen Journalismus (Mucha-Verlag), PR (Pleon Publico), Kunst- und Eventmanagement (Gesellschaft der Musikfreunde Wien, Künstleragentur Mautner). Zur Zeit: Diplomarbeit über Musik in den Dramen Bertolt Brechts sowie Recherchetätigkeit zur Geschichte des Figurentheaters.

*Ester Kočarová*

Geboren 1978 in Uherské Hradiště (CZ), aufgewachsen in der Tschechischen Republik und der Slowakei. Lebt seit 1986 in Wien. Matura mit Schwerpunkt Kulturtouristik. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien sowie der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur an der Universität für Bodenkultur Wien. Forschungsschwerpunkte: Landschaft im ländlichen Raum und ihre Wechselwirkung auf den Menschen, der Mensch im Gefüge der Schöpfung Natur. Zur Zeit: Diplomarbeit über Naturdarstellung im Film. Organisatorin von Benefiz-Kinovorstellungen. Absolventin der Sommerakademie für Projektmanagement des Instituts für Kulturkonzepte.

*Christina Köstner*

Geboren 1975 in Wien. Studium der Germanistik und Romanistik in Wien und Turin. 2006 Dr. phil. 2003-2005 FWF-Projekt zur Geschichte

der Österreichischen Nationalbibliothek in der NS-Zeit. Bibliothekarin und Provenienzforscherin an der Universitätsbibliothek Wien.

*Claudia Mayerhofer*

Geboren 1978 in Wien. Seit März 2002 Studium der Theaterwissenschaft und Deutschen Philologie. Wissenschaftliche Praktika in der Handschriftensammlung der Wienbibliothek im Rathaus (2002, 2005). Mitarbeit bei verschiedenen Kongressen und Tagungen, wie zum Beispiel dem VII. internationalen Kongress der Gesellschaft für Theaterwissenschaft 2004 oder der 15. Konferenz der European Association for International Education (EAIE) 2003. Mehrere Fachkurse am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (WS 2004/05-WS 2005/06). Studentische Mitarbeiterin der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft (2005-2006). Dramaturgiehospitantin am Wiener Volkstheater (2006-2007). Derzeit Fertigstellung der Diplomarbeit zu Ulli Maiers „Malina“-Produktion.

*Monika Meister*

Studium der Theaterwissenschaft, Ethnologie und Philosophie an der Universität Wien. Dissertation über den Theaterbegriff Robert Musils. Seit 1981 Universitätsassistentin mit zahlreichen Lehraufträgen. Habilitationsschrift über die Dimensionen der Katharsis im Theoriediskurs der Jahrhundertwende. Seit 1992 Vorlesungen an der Universität Wien zur Geschichte und Theorie des Theaters. 1994/95 an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Fachrichtung Dramaturgie, in Leipzig. Zur Zeit Institutsvorständin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Mitherausgeberin der Zeitschrift „Maske und Kothurn“. Schwerpunkte der Forschungs- und Lehrtätigkeit: Theater der Antike, Theater der Klassik und Romantik, Wiener Moderne und Psychoanalyse, Theater im 20. Jahrhundert. Theoriegeschichte des Theaters, begriffliches Instrumentarium des Theaters, Theater und Ästhetik, Dramaturgie.

*Martina Payr*

Geboren 1974. Studium der Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. Seit 2002 Leiterin der Fachbereichsbibliothek Theater-, Film- und Medienwissenschaft an

der Universität Wien Bibliotheks- und Archivwesen. Im selben Jahr Beginn der Lehrtätigkeit an der Universität Wien und seit 2005 für den Universitätslehrgang Library and Information Studies.

*Mathias Johannes Pernerstorfer*

Geboren 1976 in Eggenburg. Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien und München: Diplomarbeit zur Figur des Parasiten in der griechischen Komödie (2001). DOC-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: Dissertation zu Menanders „Kolax“ (2005). Freier Mitarbeiter des Da Ponte Instituts für Librettologie, Don Juan-Forschung und Sammlungsgeschichte (2005-2006), seither Mitarbeiter des Don Juan Archivs Wien: diverse Projekte zum populären Theater in Wien im 18. und 19. Jahrhundert.

*Birgit Peter*

Studium Theaterwissenschaft und Philosophie an der Universität Wien, Dissertation zu Zirkus, Varieté und Revue im Wien der Ersten Republik (2001). Seit 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft (TFM) der Universität Wien. Leitung des Archivs und der Sammlungen des TFM. Lehraufträge an den Universitäten Wien und Leipzig zu den Themen Wissenschaftsgeschichte, wissenschaftliches Arbeiten, Theaterhistoriografie und Archiv.

*Gerald Piff*

Geboren in Wien, Fotohistoriker. Ausbildung zum Fotografen. Studium der Publizistik und Theaterwissenschaft. 1995-2002 Mitarbeit in der Österreichischen Fotogalerie Rupertinum, Salzburg. 2002-2003 Forschungsprojekt zur Geschichte der Theaterfotografie am Österreichischen Theatermuseum, Wien. Seit 2004 Leiter der Bildagentur IMAGNO. Nachlassverwalter der Fotografin Barbara Pflaum. Ausstellungen (u.a. über Franz Hubmann, Galerie Westlicht und Barbara Pflaum, Wien Museum) und Publikationen zur österreichischen Fotografie. Seit 2007 Dissertation am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

*Inge Praxl*

Geboren 1979 in Wien, aufgewachsen in Eichgraben. Nach der Matura Absolvierung des Mo-

dekollegs für Mode- und Bekleidungstechnik Herbststraße/Wien, anschließend Kostümhospitantz am Theater in der Josefstadt. Seit 2003 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, daneben Praktika im Archivwesen. Derzeit im Rahmen der Diplomarbeit Aufarbeitung des Teilnachlasses des Schriftstellers und Theaterdirektors Alfred von Berger im Archiv des Instituts für Theater-, Film- und Medienwissenschaft.

*Alexandra Riegler*

Geboren 1971 in Niederösterreich, wohnhaft in Wien. 1990 Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien. 2001 Matura am Realgymnasium für Berufstätige. Seit 2001 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Deutschen Philologie und Komparatistik an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkt: Theater und Nationalsozialismus.

*Peter Roessler*

Geboren 1958 in Wien, Professor für Dramaturgie am Max Reinhardt Seminar, Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Mitherausgeber und Redakteur von Zeitschriften, Mitgestaltung von Ausstellungen und Symposien, Arbeiten zu Dramaturgie, Theaterpublizistik, Exil- und Nachkriegstheater, Schauspielkunst, Fragen des zeitgenössischen Theaters, Film. Zuletzt Aufsätze zu Arthur Schnitzler, Paul Kalbeck, Felix Kreissler, Berthold Viertel, Alfred Polgar. Publikationen u.a.: Die Rezeption des Exils. Geschichte und Perspektiven der österreichischen Exilforschung. (Hg. mit Evelyn Adunka, 2004); Die vergessenen Jahre (Hg. mit Günter Einbrodt u. Susanne Gföller, 2004); Erinnerung. Zum 75. Jahrestag der Eröffnung des Max Reinhardt Seminars (Hg. mit Susanne Gföller, 2005).

*Anja Schmidt*

Geboren und aufgewachsen in Wien. Ausbildung zur Touristikkauffrau am Kolleg für Tourismus in Krems. Zehnjährige Berufspraxis im Medienbereich: überwiegend printjournalistische Tätigkeit für Tages- und Wochenzeitungen (Ressorts: Kultur und Gesundheit), Feriapraktikum bei einem Lokalmedium in Großbritannien, redaktionelle Mitarbeit und Moderation bei einem Einkaufsradio in Wiener Neustadt. Regieassistentz

an einer Wiener Kleinbühne. Seit 2005 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, Interessensschwerpunkt: Wiener Theater im 19. Jahrhundert.

*Gabrielle Ségur-Cabanac*

Geboren 1982 in Wien. 1992-1998 Gymnasium BGIII Kundmangasse, 1998-2002 Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Maria Regina, Matura und Diplomprüfung Pädagogik mit gutem Erfolg. 2002-2003 Internationale Akademie für Musik und Evangelisation (IME), Altötting. 2003-2004 angestellt im Institut für Evangelisation (Initiative der Gemeinschaft Emmanuel in der Erzdiözese Wien) in Wien, Sekretariat, Presse und Event/Projektmanagement. 2004-2006 angestellt im Int. Sekretariat für den Weltjugendtag 2005 in Köln von der kath. Gemeinschaft Emmanuel in Altötting, Head Manager im Bereich PR, Internetpräsenz, Grafik/Werbung; Projektmanagement. Anschließend Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Sowie ein Jahr als Praktikant bei Radio Stephansdom und diverse Praktika im Bereich Projektmanagement.

*Maria Seissl*

Studierte Anglistik und Amerikanistik an der Universität Innsbruck. Sie arbeitete als Fremdsprachenassistentin in London und als Lektorin für Deutsche Sprache am Department of German der University of Leeds. Seit 1991 ist sie im Bibliothekswesen tätig: erst an der Universitätsbibliothek Innsbruck, anschließend als Vizedirektorin der Universitätsbibliothek Wien und seit 2004 als Leiterin des Bibliotheks- und Archivwesens der Universität Wien. Sie ist außerdem Vizepräsidentin der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare sowie Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheksdirektor/innen der Österreichischen Universitätsbibliotheken.

*Gertrude Elisabeth Stipschitz*

Geboren 1951 in Wien, aufgewachsen im Burgenland, wohnhaft in Oggau und Wien, 1969 Beginn Berufslaufbahn, 1976 HAK-Externistenmatura, 1987 Befähigungsnachweis Gewerbe der Drucker und Druckformenherstellung, kaufmännisch/technische Angestellte mit Aufgabenschwerpunkt Personalmanagement, Kostenrechnung und Controlling. Ab WS 2005

Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. 2007 Beginn der Sichtung, Erschließung und Katalogisierung des Nachlasses Peter Mühler im Stadtarchiv und Stadtmuseum Innsbruck. Praktische Erfahrung im Bereich Laientheater, Kultur- und Veranstaltungsorganisation sowie Öffentlichkeitsarbeit im Vereinswesen.

*Gerald Tschank*

Geboren 1984 in Wien, aufgewachsen in Eisenstadt. 2003 Matura am BG Kurzwiese in Eisenstadt, anschließend Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft, sowie der Deutschen Philologie an der Universität Wien. Parallel zum Studium Praktika in den Bereichen Bibliothek/Archiv und Theater. Seit Oktober 2007 Fachtutorien am Institut für Deutsche Philologie.

*Veronika Zangl*

Promovierte an der Universität Wien, Institut für Germanistik, mit einer Dissertation zum Thema „Poetik nach dem Holocaust. ZeugInnenberichte von Überlebenden nationalsozialistischer Vernichtungspolitik“. Von 1997 bis 1999 Tätigkeit als Lektorin am German Department der Universität Nottingham. 2000/2001 Durchführung des Forschungsprojekts „Narrative des Selbst – Zeugenberichte von Holocaust-Überlebenden aus literaturwissenschaftlicher Sicht“ (Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank). 2005/2006 Forschung zu frühen Zeugenberichten des Holocaust am Netherlands Institute for War Documentation. Seit Wintersemester 2006 Externe Lektorin an der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Holocaust Studies, Poetik und Wirkungsästhetik, Gender Studies.

## Teams der Ausstellung

*Projektleitung:*

Martina Payr, Birgit Peter

*Projektassistenz:*

Klaus Illmayer, Alexandra Riegler

*Projektmanagement:*

Sylvia Ertl, Veronika Holzmann, Ester Kočarová, Gabrielle Ségur-Cabanac

*Ausstellungstechnik und Architektur:*

Thomas Arzt, Lukas Hochrieder, Julia Jennewein, Gertrude Elisabeth Stipschitz

*Chronologie, Objektliste und Recherche:*

Paul M. Delavos, Kathrin Feichtinger, Caroline Herfert, Claudia Mayerhofer,  
Inge Praxl, Gerald Tschank

*Redaktion und Lektorat:*

Brigitte Kenscha-Mautner, Gerald Piffel, Anja Schmidt